

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1921

291 (27.6.1921) Mittagausgabe

Badische Presse

und Handels-Zeitung.

Verbreitetste Zeitung Badens.

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Elener-Kundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Bäderzeitung / Volk u. Heimat.

Eigentum und Verlag von Ferd. Hecker.

Hauptredaktion: Genuß-Baltes-Schneider. Verantwortlich: G. B. Schneider. Redaktion: G. B. Schneider. Druck: G. B. Schneider.

Vertrieb: G. B. Schneider. Geschäftsstelle: Nr. 86. Schriftleitung: Nr. 309 und 319.

Abbestellung: G. B. Schneider. Geschäftsstelle: Nr. 86. Schriftleitung: Nr. 309 und 319. Postfach: Karlsruhe Nr. 8359.

Die griechische Antwort auf die Note der Entente.

Eine glatte Ablehnung.

A. Athen, 27. Juni. (Drahtbericht.) Die Blätter veröffentlichen den Text der Antwort der griechischen Regierung auf den Schritt der alliierten Regierungen vom 21. Juni. Die griechische Regierung antwortet, daß sie sehr dankbar für das freundschaftliche Angebot sei, daß sie sich aber bei Entschuldigungen von militärischen Interessen leiten lassen müsse. Die Lage im nahen Osten sei ein Ergebnis der Anwendung der Sanktionen, wie sie im Friedensvertrag von Sevres enthalten seien. Griechenland habe nicht nur in Kleinasien gegen sich selbst Verpflichtungen, sondern es habe auch die Mission übernommen, die gemeinsamen Entschlüsse der Alliierten zur Ausführung zu bringen. Jede Verschleppung der Operationen würde die Lage zum Schaden Griechenlands verändern und würde den Widerstand der Gegner nur verschärfen. Die griechische Regierung werde aber stets bereit sein, die Regierungen der Alliierten, in welcher Phase der Operationen es auch immer sei, anzuhören und sie hoffe, daß sie von der Türkei ihre aus dem Friedensvertrag von Sevres sich ergebenden Rechte erhalten werde.

Ein Staatsstreich niemals geplant?

A. Paris, 27. Juni. (Drahtbericht.) Nach Meldungen aus Ankara plant Mustafa Kemal Pascha einen Staatsstreich, um in Konstantinopel eine Regierung zu bilden, die sofort die Offensive gegen Griechenland aufnehmen soll. Kemal erhält Unterstützung und Munition von den Bolschewisten und von den Italienern. Die Italiener liefern bisher 2000 Maschinengewehre. Auch russische Truppen treffen über den Kaukasus ein. Franzosen, Italiener und Japaner würden keine Einwendungen erheben, wenn Mustafa Kemal Pascha auch in Konstantinopel zur Regierung gelangte.

A. Paris, 27. Juni. (Drahtbericht.) Die Regierung von Ankara hat Kemal Pascha zum Generalissimo der kaiserlichen Truppen ernannt. Kemal Pascha hat die Mobilisation von drei weiteren Jahrestlassen angeordnet.

Auflösung der Selbstschutzorganisationen.

WTB. Berlin, 27. Juni. Amtlich. Am 31. Mai d. Js. hat, wie bekanntgegeben, die Reichsregierung der interalliierten Militärkontrollkommission die bis zu diesem Zeitpunkt geforderte Liste der aufzulösenden Selbstschutzorganisationen überreicht. Mit Rücksicht auf den am 30. Juni beabsichtigten Ablauf der im Ultimatum für die Auflösung gefestigten Frist hat die Reichsregierung nunmehr die formellen Bekanntmachungen über die Auflösung der Einwohnerwehren in Bayern, der Osts- und Grenzwehren in Ostpreußen und der Organisations-Einheit erlassen. Von der amtlichen Veröffentlichung dieser Bekanntmachungen an, die am Montag im Reichsgesetzblatt erfolgt, sind die Organisationen aufgelöst. Ihre Eintragung im Register ist von Amts wegen zu löschen. Die Beteiligung an aufgelösten Organisationen ist strafbar.

Die entscheidende Wendung in der Frage der Auflösung ist bekanntlich dadurch eingetreten, daß während der Friedensverträge von Selbstschutzorganisationen nicht spricht, das Ultimatum vom 6. Mai d. J. in Verbindung mit der Pariser Note vom 29. Januar Deutschland auch die Auflösung der Selbstschutzorganisationen auferlegt und die Bestimmungen des Friedensvertrages in diesem für Deutschland ungünstigen Sinne interpretiert. Die Reichsregierung war durch die Annahme des Ultimatus gezwungen, auch ihrerseits diese von ihr früher bekämpfte Auslegung der Artikel 177 und 178 des Friedensvertrages anzuwenden. Zusätzlich für die Auflösungsverfugung aufgrund der Artikel 177 und 178 sind nach dem Gesetz vom 22. März 1921 die Landesregierungen und wenn diese von der Auflösung absehen, die Reichsregierung. Die beteiligten Landesregierungen haben es zum Teil vorgezogen, die Verfügung der Reichsregierung zu überlassen, wollen jedoch selbstverständlich getreu der Verfügung und in Anerkennung der Zwangslage der Reichsregierung, dieser Verfügung Rechnung tragen.

Die Reichsregierung richtet an alle Beteiligten die Aufforderung, auch ihrerseits sich mit Rücksicht auf diese Zwangslage sich in die Begehung der Notwendigkeit im vaterländischen Interesse zu fügen.

Der Wortlaut der Verfügung.

WTB. Berlin, 25. Juni. Die Bekanntmachungen des Reichskanzlers über die Auflösung der Selbstschutzorganisationen haben folgenden Wortlaut:

1. Auf Grund des § 1 des Gesetzes zur Durchführung der Artikel 177 und 178 des Friedensvertrages vom 22. März 1921 werden im Bereich des Ultimatus der alliierten Regierungen vom 5. Mai 1921 die in der Provinz Ostpreußen noch bestehenden Orts- und Grenzwehren für aufgelöst erklärt. Alle Personen, die sich an einer der aufgelösten Organisationen als Mitglieder beteiligen, werden mit Geldstrafe bis zu 50 000 Mark oder mit Gefängnis bis zu drei Monaten oder mit Festung bis zur gleichen Dauer bestraft.
2. Auf Grund des § 1 des Gesetzes zur Durchführung der Artikel 177 und 178 des Friedensvertrages vom 22. März 1921 werden im Bereich des Ultimatus der alliierten Regierungen vom 5. Mai 1921 hiermit die Organisationen Eiserisch innerhalb des deutschen Reiches für aufgelöst erklärt. Personen, die sich an einer der aufgelösten Organisationen als Mitglieder beteiligen, werden mit Geldstrafe bis zu 50 000 M. oder mit Gefängnis bis zu drei Monaten oder mit Festung bis zur gleichen Dauer bestraft.
3. Auf Grund des § 1 des Gesetzes zur Durchführung der Artikel 177 und 178 des Friedensvertrages vom 22. März 1921 werden im Bereich des Ultimatus der alliierten Regierungen vom 5. Mai 1921 die Einwohnerwehren des Reichstaates Bayern für aufgelöst erklärt. Personen, die sich an einer der aufgelösten Organisationen als Mitglieder beteiligen, werden mit Geldstrafe bis zu 50 000 Mark oder mit Gefängnis bis zu drei Monaten oder mit Festung bis zur gleichen Dauer bestraft.

Die Einberufung des Obersten Rates.

Dr. A. Genf, 26. Juni. (Drahtmeldung unserer eigenen Berichterstatters.) Der Berichterstatter des „Journal des Debats“ teilt seinem Blatt mit, daß über die Einberufung des Obersten Rates eine Einigung zwischen Paris und London immer noch nicht erzielt worden sei. Bei seiner Zusammenkunft mit Lord Curzon habe Briand die Frage des englischen Staatsmannes über den französischen Standpunkt bezüglich der Einberufung des Obersten Rates ausweichend beantwortet. Hiernach ist es auch erklärlich, daß Lord Chamberlain

Angora und Rußland.

!! Berlin, 27. Juni. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Der „Lokalanzeiger“ schreibt: Der Volkskommissar Tschitscherin hat Moskau verlassen, um nach Angora zu reisen. Aus Angora wurde gemeldet, daß die kemalistische Regierung eine Organisation zur Verteidigung der Küste des Schwarzen Meeres eingerichtet habe. Es sollen mehrere U-Boote zu einer Flotteneinheit vereinigt werden. Den Oberbefehl übernimmt der türkische Oberbefehlshaber der Schwarzen-See-Flotte. Die türkischen Nationalisten sind bereit, Thrazien und Smyrna Autonomie zu gewähren, falls die Griechen ihre Truppen sofort zurückziehen und den Türken eine Entschädigung für die durch die griechischen Armeen angerichteten Zerstörungen bezahlen.

Albanien vor dem Völkerbund.

WTB. Genf, 27. Juni. Der Völkerbundrat begann Samstag vormittag in öffentlicher Sitzung die Beratung der albanischen Frage. Der Vertreter Albanien's protestierte in längerer Rede gegen die Bezeichnung eines Teiles Albanien's durch jugoslawische und griechische Truppen. Der griechische Vertreter suchte jedoch die Hinsichtlichkeit der Übergriffe von 1913/1914 nachzuweisen. Er schloß mit der Bitte, der Völkerbundrat möge die Kompetenz in dieser Frage ablehnen und deren Prüfung der Völkerbundkonferenz übertragen. Der Vertreter Jugoslawiens legte die Gründe dar, die sein Land zur Besetzung albanischer Gebiete bewogen haben. Führend-England machte sämtliche drei Parteien, sich bis zur Regelung der Frage jeder feindseligen Haltung zu enthalten. Imperial-Italien schloß sich den Worten Fishers an.

Ein Anschlag auf General Gouraud.

A. London, 25. Juni. Nach einer Meldung aus Damaskus, ist ein Anschlag auf General Gouraud verübt worden, als er sich zum See Tiberias begab. Der General blieb unverletzt. Der Gouverneur von Damaskus, der an seiner linken Seite ging, erlitt drei Verletzungen.

fürzlich im Unterhause als Zeitpunkt für die Sitzung des Obersten Rates Mitte Juli angedeutet, während Briand am vergangenen Freitag im Kammerauschuß für auswärtige Angelegenheiten mitgeteilt hat, daß in dieser Frage nichts beschlossen und daß sogar eine Zusammenkunft nicht vorgesehen sei, außer für den Fall, daß eine solche durch die oberste Instanz der Frage zur unbedingten Notwendigkeit werden würde. Der Berichterstatter setzt hinzu, daß gleichzeitig der politische Himmel sich aufzuklären scheint. In der obersten Instanz der Frage scheint das italienische Projekt, das zwischen dem französischen und englischen Standpunkt zu vermitteln suche, sich schließlich durchzusetzen. Das Industriegebiet Ober-Schlesien werde zwischen Deutschland und Polen verteilt werden. Immerhin sei zu erwarten, daß die neue Festschließung der Grenze noch Anlaß zu vielen Schwierigkeiten bieten werde. In der Orientfrage seien neue französisch-englische Verhandlungen fürs erste wohl überflüssig geworden, da die griechische Regierung anscheinend den alliierten Vorschlag ablehne und das Waffengewalt versuchen wolle.

Die Nennung Oberschlesiens.

!! Berlin, 27. Juni. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Wie die „Welt am Montag“ hört, enthält der morgen erscheinende „Manchester Guardian“ folgende Erklärung des in Oberschlesien tätigen englischen Delegierten Stuart gegenüber dem Vertreter des „Manchester Guardian“: Die Inzungen sind damit einverstanden, daß der Rückzug am Dienstag beginnt. Wenn alles glatt geht, was ich annehme, wird Oberschlesien binnen einer Woche geräumt sein. Wir haben alles getan, was die Deutschen von uns erwartet haben. Wären wir gleich nach der Ankunft mit Gewehren und Maschinengewehren vorgegangen, so hätten wir die Fabriken und ganz Oberschlesien gelähmt. Wir haben es vorgezogen, die Autorität der Interalliierten Kommission ohne Blutvergießen wieder herzustellen.

Deutschland-Frankreich-Italien.

WTB. Rom, 25. Juni. Der „Messaggero“ bespricht die Möglichkeit, die Stellung Italiens angeht der wirtschaftlichen Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich zu klären, und die Möglichkeit, durch die Teilnahme Italiens dieses Abkommens zu einer Verständigung zu drei zu gestalten. — Nach einer Erklärung des Abg. Seneca, des Vertreters der demokratisch-liberalen Gruppe, im Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten, kann Italien von einer wirtschaftlichen Annäherung Deutschlands an Frankreich für sich viel erhoffen, sofern ihm wirtschaftliche und politische Garantien gesichert werden.

Lloyd George und Irland.

!! Berlin, 27. Juni. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Aus Paris wird gemeldet: Lloyd George hat in der Verständigung mit Irland einen sensationellen Schritt unternommen, indem er in einem Briefe den Präsidenten der irischen Republik und Craig, den Premierminister von Nordirland einlud, zu einer Konferenz mit der englischen Regierung sich in London einzufinden. Im Anschluß an den vom König erlassenen Aufruf zur Verständigung wünscht die englische Regierung, dem Kampf zwischen England und Irland, der die beiden Staaten ruiniere, ein Ende zu setzen. Der Premierminister stellt die Valera zugleich frei, andere Persönlichkeiten nach eigener Wahl zur Begleitung zu wählen. Die englische Regierung wird allen von de Valera gewünschten Persönlichkeiten Pässe zur ungehinderten Reise ausstellen. Andererseits finden zwischen Lloyd George und dem General Reading Besprechungen statt für die in Irland geplante militärische Aktion, die am 12. Juli beginnen soll, es sei denn, daß Irland inzwischen das Dominiumstatut angenommen hat.

!! Berlin, 27. Juni. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Dem „Lokalanzeiger“ entnehmen wir: Die Einladungen Lloyd Georges an de Valera zu Besprechungen nach London zu kommen, hat in der englischen Hauptstadt allgemein überläßt. Man legt diese Einladung als letzten Schritt der englischen Regierung vor dem endgültigen Abbruch der Beziehungen aus. Sollte de Valera nicht nach London kommen, wäre die englische Regierung entschlossen, mit den härtesten Maßnahmen vorzugehen. 200 000 Mann, die sich in Irland befinden, sollen unmittelbar in Marsch gesetzt werden und Befehl erhalten, alle aufständigen Bewegungen blutig zu unterdrücken.

Der Ertrag des Sieges.

Von Joseph Caillaux.

Den folgenden Abschnitt entnehmen wir mit Genehmigung des H. E. n. - Verlags dem aufsehenerregenden Werk „Meine Gelangenschaft“, in dem der frühere französische Ministerpräsident mit den heutigen Machthabern Frankreichs abredet. Aus dem Angeklagten ist über Nacht ein furchtbarer Gefährter geworden. In dem Kampf gegen den einen Mann streift sich die ganze französische Politik des letzten Jahrzehnts, deren verborgene Fäden bloßgelegt werden. Gewisse Entschlüsse sind für die Beurteilung der Schuld am Krieg und an der Kriegsverlängerung von ausschlaggebender Bedeutung.

„Die Geschichte wird über die Nationen, die am großen Kriege teilgenommen haben, ihr Urteil fällen weniger nach den Motiven, aus denen sie sich hineinbegeben haben, als nach den Ergebnissen, die sie aus ihm zu ziehen wissen“, hat ein vom positivistischen Geist seiner Klasse durchtränkter Engländer gelagt.

Welche Ergebnisse hat Frankreich aus dem Weltbrand gezogen? Die beiden politischen Richtungen, welche im Jahre 1793 die Namen Robespierre und Danton verbildlicht, boten von neuem einander die Stirn. Man hat Dantons Richtung mit brutalen Griff ausgeschaltet. Die Politik des aggressiven Patriotismus hat den Sieg davongetragen. Hat man sie wenigstens folgerichtig durchgeführt? Hat man es verstanden, sie zu verwirklichen? Hat man sie ausgeführt, wie es einst der Konvent und Bonaparte taten, bevor der Wahnsinn des großen Mannes Frankreich in die Kriege des großen Romps gestürzt hatte? Sehen wir uns die Tatsachen an.

Eine Macht, England, hat den Imperialismus in die Wirklichkeit umgesetzt. Ihr Erfolg findet einzig in der gigantischen Entwicklung zweier großer Reiche seine Schranken, die am Horizont aufsteigen. Sie hat nichtsdestoweniger mit Meisterhand „den Sieg in ihren Sieg“ umgewandelt, nach dem Ausdruck eines großen Schriftstellers. Sie hat einige Millionen Quadratkilometer in ihren Besitz gebracht. Wir haben ihr die Herrschaft über die Meere preisgegeben; die Oberhoheit über einen Teil des Erdkreises, ohne daß es uns, abgesehen von der Rückgabe der uns geraubten Provinzen, verfallen wäre, etwas anderes einzubezugen als die Projamen, die von der Tafel fielen.

Am 7. März 1919 sagt der „Daily Telegraph“: „Die britannische Flotte ist aus dem Kampf hervorgegangen so übermächtig, wie sie noch niemals war. Zu Beginn des Kampfes gab es in den europäischen Gewässern fünf große Flotten, deren Macht häufig schwankte. Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Rußland haben aufgehört, Seemächte zu sein. Wir sind Herren der Meere, soweit unsere Halbkugel in Frage steht, bis zu einem Grade, wie unsere Vorfahren ihn niemals erreicht haben.“ Und in einem Buche mit dem Titel „Das europäische Chaos“, das übrigens scharf durchdringt, stellt ein englischer Schriftsteller, der nicht in den Verdacht des Imperialismus geraten kann, folgendes fest: „England hat im Kriege triumphiert; es ist voll unermeßlicher Hoffnungen und verpflückt alle die anporrenden Wirtungen des größten Sieges der Weltgeschichte, eines Sieges, der seinem Imperium ungeheure Gebiete anfügt, der ihm volle Bewegungsfreiheit zur See gibt, eine unerschöpfbare Macht über enorme Erdbreiten, und Perspektiven, die, wie Lloyd George sagte, mächtiger und zwingender sind als alle, die es je in seiner Geschichte gekannt hat.“

So fraglos ist vieles zu sagen über diese Perspektiven! Ein Land, so groß es auch sei in der Kontinuität seiner Wirklichkeit, in der Hartnäckigkeit seines Willens, läuft Gefahr, wenn es seinem Ehrgeiz die Fessel schneidet. Es scheint mir, als würde das alte England, nicht allein das bewundernswürdige England Gladstones, sondern sogar das England Beaconsfields, vor einem übermächtigen Machtzuwachs sich fürchtet haben. Man strebt nicht ungestraft danach, ein Alexanderreich zu begründen. Auf jeden Fall kann man nicht danach streben, ohne Reid und Furcht zu erwecken, und Großbritannien steht heute in allen Ozeanen auf sonderlich mächtige Nebenhülsen, von denen der eine, der nächstliegende, die Vereinigten Staaten meine ich, nach den Worten von Lord Robert Cecil aus dem großen Kriege die gleichen Vorteile gezogen haben soll, die England nach den napoleonischen Kriegen zufielen. Selbst wenn wir unsere Blide vom großen Schaulage der Welt abwenden und auf das kleine Europa richten — nur zu oft werden wir Gelegenheit haben, dieses Epitheton zu rechtfertigen —, hat England Frankreich nötig, wie Frankreich seiner bedarf. Und ich, der Mann, dem man fäherlicherweise eine vorgefaßte Feindseligkeit gegen Großbritannien zuschreiben hat, der ich ganz im Gegenteil jedoch im Hinblick auf die Erhaltung der abendländischen Kultur wie auf das Wohl meines Landes die enge Vereinigung zwischen Frankreich und England, die ich nur auf Gleichberechtigung begründet sehen will, für wesentlich halte, ich beklage das Mißverhältnis in der Machtverteilung, das die Verträge des Herrn Clemenceau geschaffen haben, nicht allein weil es mein Land in seinem Kräfteverhältnis trifft, sondern auch weil ich fürchte, daß es der innigen Zusammenarbeit der beiden Nationen schade.

Ich halte mir wohl vor Augen, was unsere Verbündeten erwidern können, was sie auch erwidert haben: „Es war an Ihnen, Ihre Interessen zu verteidigen. Sie haben sich Herrn Clemenceau anvertraut, aus freien Stücken, nicht wahr? Wir haben, woherkommen, keinem Aufstiz zur Macht und seinem Verbleiben am Steuer durchaus fern gehalten.“ — niemand kann daran zweifeln. — „Worüber also beklagen Sie sich?“ Welch enge Auffassung von internationaler Politik! Im Laufe der Unterhandlungen von Agadir erinnerte mich Herr Jules Cambon an ein Wort von Thiers: „In der Politik darf es einem nicht allzu gut gelingen.“ Man soll sich davor hüten, insbesondere wenn man am Friedenspartner halten muß, zu deren Nachteil man nicht seine Erfolge anstreben darf, deren Interessen man im Gegenteil füglich verteidigen sollte, genau wie man seine eigenen verteidigt — um eine Prägung aufzugreifen, die den Briten aus Herz gewachsen ist. Eine These, über die ich streiten läßt! Zugegeben. Unbestreitbar ist, daß jenes Argument, das man gegen uns ins Feld führt, im Alltag der Beziehungen von Mensch zu Mensch seine Geltung hat, und daß wir es insofern hingenommen müssen. Warum sind denn nun unsere Interessen nicht genügend verteidigt worden? Weil die Politik des aggressiven Patriotismus, wie Herr Clemenceau mitlamm den Leuten, die ihn an die Macht getragen, sie verfolgte, der Nation oder den Nationen dienste, die danach streben, rivalisierende See- und Handelsmächte zu vernichten und sich unermesslicher Gebiete zu bemächtigen, die auf Zerstörung, nicht auf

Aufbau bedacht waren — weil diese Politik im Widerspruch stand zu den Zielen, die Frankreich hätte verfolgen müssen. Vor dem Kriege, während der Zeit, wo die Republikaner regierten, bestreift sich Frankreich, nicht ohne Erfolg, von den großen Weltmächten die eine durch die andere im Zaum zu halten. Jaurès sagte, wir dürfen uns mit Haut und Haar weder an England zum Schutze und Trutz gegen Deutschland noch an Deutschland im Gegensatz zu England ausliefern.“ Die Prägung schloß ohne Frage über das Ziel hinaus; sie hatte ihre verflüchtende Seite. Sie brachte indessen jene tiefe Wahrheit zum Ausdruck, daß Frankreich versuchen müßte, der — unfehlbar ihm nachteiligen — Entwicklung der großen Imperien, die es pflügte und knussten, vorzubeugen oder zum mindesten sie aufzuhalten. Die Interessen eines Landes bleiben beständig gleich. Als das Unheil hereinbrach, mußte unser Vaterland ein Gegengewicht finden gegen die angelsächsische Macht, welche der Krieg schicksalgemäß zum Wachsen bringen mußte — sei es nun in großen europäischen Nationen, die in geringerer Stärke als Frankreich aus dem Krieg hervorgegangen waren und sich ihm angeschlossen, seine Richtlinien zu den übrigen gemacht hätten, sei es in einem Zusammenfluß von kleinen um die Republik gesammelten Staaten. Für den einen wie für den anderen Fall drängte eine Politik unter Ausschluß der Leidenschaft, eine Politik des Maßhaltens und gleichzeitig die Überredung sich auf. Wir mußten Gebrauch machen von dem großen Aktionsmittel, von dem unergleichlichen Hebel, wie die französische Revolution es uns in die Hand gab; wir mußten unter Proklamierung unserer Prinzipien, unter erinnerndem Hinweis auf das Ideal von 1789, von 1792, unter Anlehnung unserer Taten an unsere Worte die Entfaltung der europäischen Demokratien vorbereiten, die wir durch Ausöhnung, durch Großmut in unsere Richtung, in den Bannkreis des lateinischen Geistes gezogen hätten.

Die von dieser Politik nichts haben wissen wollen, die, weil sie nicht oder zu gut begriffen hatten, die große moralische Rolle unseres Landes erkannt haben, (die mit seinen Interessen übereinstimmte), die zum Vorteil für andere Mächte die Politik des reaktionären Fanatismus betrieben haben, die noch nicht einmal auf die Entschuldigung sich berufen können, daß sie glänzende Arbeit verrichtet haben bei der großen Veränderung der Welt, der sie Vorposten geleitet haben, und aus der sie nichts heimgebracht haben als ärmliches Strandum —: diese Leute werden einige Rechenhaftigkeit ablegen haben vor dem Tribunal der Geschichte.

Deutscher Reichstag.

Reichstag, 25. Juni. Die Sitzung beginnt um 12 Uhr. Ohne Debatte wird der Gesetzentwurf zur Sicherung von gewerblichen Schutzrechten dem Rechtsausschuß überwiesen. Gleichzeitig ohne Debatte werden in allen drei Lesungen angenommen: Das Gesetz über die Hinzuziehung von Hilfsrichtern zum Reichsfinanzrat, das Gesetz über die Ausgabe von Schuldverschreibungen zur Erfüllung der Reparationsverpflichtungen und die Verlängerung der Geltungsdauer des Gesetzes über Maßnahmen gegen Wohnungsmangel bis zum 31. März 1922.

Bei der dann folgenden 2. Lesung des Haushalts des Reichswirtschaftsministeriums beantragt der Ausschuß, eine Herabsetzung der Reichsbeiträge für das Leipziger Museum um 2 Millionen Mark und die vom Reichstag für Breslau, Stuttgart und Frankfurt beantragte Erhöhung zu freizeichnen. Die Abstimmung ergibt bei schwacher Beteiligung die Wiederherstellung der Reichsbeiträge.

Angenommen wird ferner eine Ausschußentscheidung, die von der Regierung eine Nachweisung der finanziellen Beteiligung des Reichs an Kriegsgesellschaften und ähnlichen Organisationen, sowie eine Denkschrift über die finanziellen Ergebnisse verlangt.

Reichswirtschaftsminister Schmidt stellt dazu fest: die Kriegsgesellschaften werden dauernd vom Reichsfinanzministerium kontrolliert unter Hinzuziehung der Oberrechnungskammer. Von dem Ausschuß sind schon erhebliche Beträge der Reichsfinanzverwaltung überwiesen. Ein parlamentarischer Untersuchungsausschuß kontrolliert schon seit längerer Zeit die Kriegsgesellschaften.

Abg. Dietrich (D.) unterbreitet die Ausführungen des Ministers und betont dem Ausschußberichterstatter Dr. Quatz gegenüber, der parlamentarische Untersuchungsausschuß habe keine Pflicht durchaus erfüllt.

Abg. Dr. Quatz (D.) erklärt noch, diese verdienstvolle Prüfungstätigkeit sei rein privatrechtlich. Hier handle es sich aber nur darum, das Staatsrecht des Reichstags besser zu wahren als bisher. Die Regierung müsse für die Durchführung und Rechnungslegung kaufmännische Grundzüge anwenden.

Reichswirtschaftsminister Schmidt erwidert, die Kriegsgesellschaften müßten an sich schon ihre Finanzen dem parlamentarischen Ausschuß vorlegen, der sie durch kaufmännische Sachverständige nachprüfen lasse.

Damit schließt die Beratung. Nächste Sitzung: Montag nachm. 3 Uhr. Kleine Vorlagen und Anträge. Schluß 1/2 Uhr.

Obert in Berlin.

Reichspräsident, 26. Juni. Der Reichspräsident ist von seiner Erholungsreise aus Bad Nergentheim heute morgen in Berlin wieder eingetroffen.

Die Kartoffelstele wird liquidiert.

Reichspräsident, 25. Juni. Die Verwaltungsabteilung der Reichslandwirtschaftsstelle wird mit dem 1. Juli aufgelöst. Die Geschäftsabteilung befindet sich bereits in Liquidation.

61. Hauptversammlung des Vereines deutscher Ingenieure.

1. Verhandlungstag: 25. Juni. Am 25. Juni begann die Hauptversammlung des Vereines deutscher Ingenieure, die diesmal in Cassel abgehalten wird. Von der städtischen Reihe der dem Verein angeschlossenen Gesellschaften, Ausschüsse und Arbeitsstellen tagen gleichzeitig in Cassel der Deutsche Ausschuß für Technische Schulwesen, die Arbeitsgemeinschaft deutscher Betriebsingenieure, die Ausschüsse für Technik und Landwirtschaft. Die Deutsche Gesellschaft für Metallkunde und die Deutsche Gesellschaft für Bauingenieurwesen tagen in diesem Jahr zu anderen Zeiten und an anderer Stelle. Vorher vor 24 Jahren hat der Verein deutscher Ingenieure einmal in Cassel seine Hauptversammlung abgehalten, die damals besonders bekannt geworden ist, weil von ihm aus die ersten Mitteilungen über den Dieselmotor in die Welt gegangen sind.

Nach einer Sitzung des Vorstandsrates des Vereines, der eine umfangreiche Tagesordnung erledigte, wurden die wissenschaftlichen Verhandlungen am Samstag nachmittags 6 Uhr im Blauen Saal der Stadthalle durch den Vorsitzenden, Generaldirektor Dr.-Ing. Reinhardt, Dortmund, eröffnet, worauf der Vorsitzende des Heffischen Bezirksvereines deutscher Ingenieure die Teilnehmer durch eine Ansprache begrüßte. Die Reihe der Vorträge eröffnete Direktor Hartmann, Cassel, der über „Schwunddruck bis zu 60 at in der Kräfte- und Wärmewirtschaft“ sprach. Er trat nachdrücklich für die Einführung hochspannten Dampfes für Dampfmaschinen ein. Aufbauend auf langjährige Arbeiten des bekannten Erfinders Baurat Dr.-Ing. Schmidt, der durch die Einführung des Heißdampfes in der ganzen technischen Welt bekannt geworden ist und auf Grund von Versuchen in der Schmidt'schen Fabrik, erklärte er die Bedenken, die Wissenschaft und Praxis der Einführung hoher Dampfspannungen entgegenbringen, für grundlos. Man könne heute unbedenklich Dampfmaschinen von größer Leistung mit Dampfspannung von 60 at Druck, d. h. also von mehr als dem doppelten bisherigen Druck bauen. Der Hochdruckdampf ist nach den Ausführungen des Redners sowohl in der reinen Kraftwirtschaft als auch besonders bei der heute allgemein angestrebten Verdoppelung von Kraft- und Wärmewirtschaft möglich. Die bisherigen Versuchsergebnisse in der Kraftzeugung durch den hochspannten Dampf sind sehr günstig ausgefallen. Man wird in Zukunft für größere Leistung bei Verminderung von Kohle von 7500 Wärmeeinheiten mit einem Kohlen-

Die Zahl der Erwerbslosen.

Reichspräsident, 27. Juni. Im Monat Mai 1921 ist die Zahl der unterstützten Vollerwerbslosen (nicht gleichbedeutend mit der Zahl aller vorhandenen Vollerwerbslosen) im Deutschen Reich von rund 395 000 auf rund 358 000 (darunter rund 282 000 männliche und 75 000 weibliche) gefallen. Die Zahl der Zuschlagsempfänger, das heißt der unterstützungsberechtigten Familienangehörigen Vollerwerbsloser, ist gleichzeitig von 440 000 auf 384 000 heruntergegangen. Die Zahlen stehen allerdings noch erheblich über den Ziffern vom 1. Juni 1920. Bei der Bewertung dieser Zahlen ist ferner zu berücksichtigen, daß sie die erwerbslosen Kopfarbeiter, deren Zahl gerade nach den letzten Beobachtungen in einer Rede von Orten wieder in der Zunahme begriffen ist, nicht mit umfaßt. Es wäre daher verfehlt, aus der Besserung des Arbeitsmarktes im letzten Berichtsmonat auf eine Besserung unserer Wirtschaftslage zu schließen. Unter den Gründen, aus denen die Zahl der unterstützten Erwerbslosen in Deutschland abgenommen hat, verdient neben dem Fortgang der landwirtschaftlichen Arbeiten die Belebung der Bauwirtschaft hervorgehoben zu werden. Es darf aber auch nicht übersehen werden, daß die produktive Erwerbslosenfürsorge, die den Erwerbslosen statt Unterstützung Arbeit gibt, zurzeit 250 000 Personen beschäftigt, die sonst der Unterstützung anheimgefallen wären. Es ist also gegenwärtig für mehr als 40 Prozent der Erwerbslosen durch die produktive Erwerbslosenfürsorge Arbeit geschaffen; hierbei werden die langfristigen Erwerbslosen die erfahrungsgemäß am schwersten Arbeit finden, besonders Berücksichtigung.

Das rheinische Zollgebiet.

Frankfurt a. M., 25. Juni. Während bisher von der Entente stets behauptet wurde, daß die Sanktionen über Deutschland verhängt wurden, um es zur Anerkennung der Londoner Beschlüsse zu zwingen, läßt eine Veröffentlichung der französischen Handelskammer in den rheinischen Provinzen klar erkennen, daß die Errichtung des Rhein-zollregimes im Interesse der französischen Wirtschaftspolitik der internationalen Rheinlandschaftskommission erfolgt ist. Der Artikel gibt zwar unumwunden zu, daß die Wirtschaftspolitik der Rheinlandschaftskommission und ihres Präsidenten Tirard von anfang an planmäßig und mit zäher Beharrlichkeit die Lösung des rheinischen Wirtschaftslebens von Deutschland angestrebt hat. Trotz der Schwierigkeiten, die sich diesem Plan entgegenstellten, habe man im übrigen aber die Hoffnung gehabt, den Artikel 270 des Friedensvertrages anzuwenden zu können, der im Interesse der Bevölkerung die Einführung eines selbständigen Zollregimes gestatte. Aber erst die Sanktionen hätten für jenes Zollregime eine einigermaßen haltbare Begründung gegeben. Seit diesem Zeitpunkt habe sich die Sache entscheidend geändert. Die Rheinlandschaftskommission ist jetzt im Besitze eines bedeutenden Teiles der Hoheitsrechte über die besetzten Gebiete. Von einer Befreiung der Rhein-zollgrenze, wie sie Deutschland fordert, kann keine Rede sein. Weiterhin wird noch ausdrücklich betont, daß an dem rheinischen Zollregime nicht gerührt werden dürfe. In Betracht komme nur eine sachliche Erweiterung des Regimes. Dann heißt es weiter: Die Rheinlandschaftskommission kann in die Lage kommen, ihre Befugnisse auf andere Gebiete als auf die Zollverwaltung auszuweiten. Sie könnte es unvermeidlich finden, die Institutionen, die mit der Ausfuhr von Materialien und Wertpapieren sich befassen, sich einzuverleihen. Sie hat eben erst das Alkoholmonopol übernommen. Von der Zollverwaltung muß man fast unvermeidlich zur Finanzverwaltung übergehen, wenigstens insoweit es sich um die Warenzollverwaltung und den Warenverkehr bezieht.

Daß die Rheinlandschaftskommission auf diese Weise zur Erweiterung ihres Machtbereiches den ersten Schritt getan hat, beweist ihre Verordnung Nr. 92 über die Zulassung ausländischer Waren im Rheinlande, die sie der Kontrolle der deutschen Regierung entzieht. Daß die Rheinlandschaftskommission übrigens vollständig unter dem Einfluß der französischen Annetionspolitik und der Besetzungsbehörde steht, ergibt sich aus den Stimmen der französischen Presse. Besonders die sozialistischen Blätter stehen jetzt auf dem Standpunkt, daß man die Zwangsmaßnahmen gerechterweise nicht mehr aufrecht erhalten könne, sobald die Urfrage, denen sie ihre Entstehung verdanken, beseitigt sei. Besonders hart verurteilt Herds die Aufrechterhaltung der Sanktionen, der u. a. sagt, daß Frankreich kein wirkliches Recht habe, in Ruhrort, Duisburg und Düsseldorf zu bleiben und den Zolltarif beizubehalten, wenn Frankreich nicht etwa bei Verhängung dieser Maßnahme uneingeschänkte Hintergedanken gehabt habe, wie den etwa der Annexion des Rheinlandes.

Aus den mitgeteilten Ausführungen der französischen Handelskammer geht deutlich hervor, daß gerade diese Wächter zur Verlängerung der Sanktionen geführt hat. Da derartige Veröffentlichungen wie die der sozialistischen Presse der Rheinlandschaftskommission äußerst unangenehm sind, hat sie die Verbreitung einiger französischer Blätter, darunter der „Humanité“ und „Populaire“ bis auf weiteres für das besetzte Gebiet verboten.

Eine Pauschalsumme für die Besatzungstruppen.

Paris, 26. Juni. Der Brüsseler Sonderkorrespondent der „Times“ teilt mit, daß gegenwärtig von Sachverständigen der verbündeten Regierungen die Kosten der Besatzungsarmee im Rheinland geprüft werden und daß die Angelegenheit demnächst in London bei der Zusammenkunft der alliierten Finanzminister verhandelt werden soll. Belgien wünscht angeblich, daß für die Gesamtkosten eine Gesamtpauschalsumme von ungefähr 250 Millionen Goldmark festgesetzt werde.

Paris, 25. Juni. Wie die „Chicago Tribune“ meldet, ist der Republikaner Warren zum Botschafter in Japan ernannt worden.

Verbrauch von 0,368 kg. für die nuzbare Pferdestärke und Nutstunde rechnen können.

Wir entnehmen dem Geschäftsbericht, daß der Verein deutscher Ingenieure zur Zeit ungefähr 24 000 Mitglieder hat und daß die Mitgliederzahl, trotz des stark erhöhten Beitrages, im Steigen begriffen ist. Durch vermehrte Sparanleihe und die Tätigkeit der neuerrichteten Verlagsabteilung des Vereines ist es trotz der außerordentlich stark steigenden Ausgaben gelungen, den vorjährigen Verlust zu decken und einen Ueberschuß zu erzielen. Seit Februar dieses Jahres hat der Verein deutscher Ingenieure eine neue Zeitschrift für angewandte Mathematik und Mechanik geschaffen, welche die Grundwissenschaften des Ingenieurs pflegen soll und in Fachkreisen und darüber hinaus lebhaften Anklang gefunden hat.

2. Verhandlungstag: Sonntag, den 26. Juni.

Der Vorsitzende, Generaldirektor Dr.-Ing. Reinhardt, Dortmund, begrüßte mit herzlichem Worten die zahlreich erschienenen Gäste, darunter die Vertreter von Reichs- und Landesbehörden, der Stadt Cassel, der Technischen Hochschulen und zahlreicher fachwissenschaftlicher Vereine und Verbände. Besonders willkommen geheißen wurden die Mitglieder des Argentinischen und des Chinesischen Verbandes von Mitgliedern des Vereines deutscher Ingenieure. „Wenn auch die politische Entwicklung unseres Vaterlandes“, so fuhr der Vorsitzende fort, „seit der letzten Hauptversammlung, Ende September vorigen Jahres, manche Hoffnung nicht erfüllt hat, so können wir doch feststellen, daß Ruhe, Vernunft und Arbeitsfreudigkeit in unserem Volk zugenommen haben. Die notwendigen Grundlagen für die Wiederaufrichtung unseres Landes werden aber immer noch gestört durch die Unwahrscheinlichkeit oder Unmöglichkeit, die uns auferlegten Friedensbedingungen zu erfüllen, ohne daß wir für eine lange Reihe von Jahren förmlich zu Sklaven der übrigen Welt herabstinken. Das Anglied unseres Vaterlandes liegt lähmend auf allen guten Deutschen. Im vorigen Jahre glaubten wir, daß die Rückkehr von Vernunft, Ruhe und vermehrter Arbeitsfreudigkeit in unserem Volk ausreichen würde zur Wiedergeburt unserer Verhältnisse. Heute müssen wir erkennen, daß dies nicht ausreicht, sondern daß wir neben der Anstrengung aller Kräfte lediglich auf Hoffnungen angewiesen sind.“

Darauf sprach Professor Kuhn, Dresden, über Fortschritte und Probleme der mechanischen Energieumformung. Die mechanischen Energieumformer, die gebraucht werden, wenn die Antriebsmaschine und die angetriebene Maschine von einander abweichende Drehzahlen haben, sind Zahnräder, Nie-

Aus Baden.

Tagung des Badischen Bauernvereins.

Heidelberg, 26. Juni. Die Bad. Bauernvereinsorganisation hat heute in der Stadthalle in Heidelberg ihre diesjährige Tagung abgehalten. Die Vorstandssitzung fand bereits am Samstag statt. Heute vormittag begann die Tagung mit den Generalversammlungen der einzelnen Kreisvereine des bad. Bauernvereins, zunächst der 13. ordentliche Verbandstag des Genossenschaftsverbandes des badischen Bauernvereins. Präsident Weichhaupt-Willendorf begrüßte die erschienenen Vertreter und Gäste und hieß sie herzlich willkommen. Geschäftsführer Sattler erstattete hierauf den Jahres- und Rechenschaftsbericht. Der Genossenschaftsverband der Selbsthilfe habe im vergangenen Jahre wesentlich sich gegriffen; doch habe die Genossenschaftsbewegung bereits unter dem Mangel an Betriebskapital, dem erhöhten Risiko und den steuerlichen Belastungen zu leiden gehabt. Die Hochkonjunktur der Landwirtschaft sei vorbei. Die heutige Wirtschaftslage in der Landwirtschaft festzuhalten, werde für die Zukunft eine sehr schwere Aufgabe sein. Eine neue Verbesserung werde nicht ausbleiben. Die Mitgliederzahl sei auf 63 883 gestiegen. Den größten Zuwachs weist die Bezugs- und Absatzgenossenschaft auf. Die Revisionsfähigkeit des Verbandes habe mit dem Zuwachs an Genossenschaften ebenfalls zugenommen. — Im Anschluß daran folgt noch ein kurzer Bericht über den letzten Verbandstag in Koblitzschell.

Ferner fand die Generalversammlung der Eier-Zentrale e. G. m. b. H. statt, in welcher der Geschäftsführer Dillingen der Rechenschaftsbericht erstattete. Es geht daraus hervor, daß es der Eierzentrale voll und ganz gelungen ist, 2 120 275 Eier abzuliefern. Hierbei sei die Sollmenge sogar überschritten worden.

Es folgt die 11. ordentliche Generalversammlung der Zentralbezugs- und Absatz-Genossenschaft, deren Jahres- und Rechenschaftsbericht Geschäftsführer Burkart erstattete. Die Zentralbezugs-Gen. hat einen sehr erfreulichen Zuwachs erfahren. Der heutige Stand ist 449, hat also um 87 Genossen zugenommen. Der Bericht hebt hervor, daß die schwierigen Verhältnisse überaus große Ansprüche an die Leistungsfähigkeit der Genossenschaft gestellt habe; doch sei es gelungen, die Landwirtschaft zu befriedigen. Es seien 684 000 Zentner Kunsdinger vermittelt worden. Ein rechtzeitiges Bestellen der notwendigen Düngemittel sei den Landwirten und örtlichen Genossenschaften dringend zu empfehlen, damit eine rechtzeitige Belieferung ermöglicht werden könne. An Futtermitteln wurden insgesamt 161 000 Zentner umgesetzt. An Saatgut wurden 170 000 Zentner vermittelt. Besonders schwierig hatte sich die Beschaffung und Lieferung von Saatgetreide und Saatkartoffeln gestaltet infolge der Unruhen im Mitteldeutschland. Um den Verbraucher- und Erzeugerkreisen entgegenzukommen, hatte die Zentralbezugs- und Absatz-Genossenschaft zugleich den Verkauf von landwirtschaftlichen Erzeugnissen aufgenommen. Der Berichterstatter hob hervor, daß noch manches geschehen und die Anlieferung von Qualitätswaren und die Durchführung nach kaufmännischen Grundsätzen erstrebt werden müsse. Der Gesamtwarenumsatz beträgt 2 400 000 Zentner im Werte von 116 Millionen Mark. Auch an der Errichtung von Lagerhäusern habe man Fortschritte gemacht. Solche befinden sich im Bau in Wehrh, Freiburg, Dinglingen und Mosbach. Räumlich erwerben konnte die Genossenschaft ein Lagerhaus in Schönau i. W. im Nedar-Gebiet sowie die ehemalige Brauerei Streib. Ferner wurde auch in St. Blasien ein Lager errichtet.

Schließlich fand noch die 15. Generalversammlung der Bad. Bauernbank statt, worüber ebenfalls Geschäftsführer Dillingen den Bericht erstattete. Die Zahl der Mitglieder sei weiter angewachsen und betrage heute 850 Genossen. Die Kapitalsumme stellt sich auf 10 225 000 Mark. Der Gesamtumsatz hat sich verdreifacht und betrug 193 Millionen. Die Spareinlagen haben einen Zuwachs von 16 Millionen erfahren und betragen heute 25 Millionen Mark. Bankfilialen wurden errichtet weiterhin in Mosbach, Dinglingen, Koblitzschell, Wehrhingen, Bruchsal und Sigmaringen.

Der Bad. Bauernverein hielt heute nachmittags 2 Uhr in der Stadthalle seine Mitgliederversammlung ab. Der außerordentlich starke Besuch von Mitgliedern aus ganz Baden zeigte das hohe

Herren-Bekleidung für die heisse Jahreszeit

Lüster- und Leinen-Saccos
Waschanzüge :: Tennishosen
Anzüge und Saccos in Rohselle
Anzüge für Tourensport

Josef Goldfarb

Mode- und Sportbekleidung
181 Kaiserstraße 181, Ecke Herrenstraße.

men, Seile und hydraulische Umformer. Bei den Zahnradern hat man heute bereits eine Umfanggeschwindigkeit erreicht, die ein Vielfaches des früher Zulässigen beträgt, nämlich 60 Meter in der Sekunde oder etwa 200 Kilometer in der Stunde. Die Schwierigkeiten der Herstellung und des Betriebes dieser schnelllaufenden Zahnradtriebe sind deswegen ungewöhnlich groß, weil sich die auftretenden Massenkräfte in schweren Erschütterungen und rascher Abnutzung der Räder äußern, wenn die Räder nicht sehr genau hergestellt sind. Hier spielen jetzt nicht mehr Zehnteil, sondern Tausendtel Millimeter eine Rolle. Dennoch hat die Anwendung der Zahnradumformer dank der Fortschritte des Werkzeugmaschinenbaues in den letzten Jahren große Fortschritte gemacht. Die englische Kriegsmarine ging im Jahre 1916 für fast alle Schiffsneubauten auf Dampf-turbinenantrieb mit Zahnradumformer über. Das größte Kriegsschiff der Welt, ein englischer Schlachtschiff, erhielt vier zweifache Getriebeurbinen mit insgesamt 144 000 Pferdestärken. Auch im Handelsflottenbau dürfte heute, soweit Dieselmotoren nicht in Frage kommen, die Dampfmaschinen durch schnelllaufende Dampfmaschinen mit Zahnradtrieb für den Wellen-Antrieb abgelöst sein. Hierdurch werden Turbinendrehzahlen von 4000 und 6000 in einer Minute ermöglicht, ohne daß die Schrauben schneller als sonst laufen.

Den dritten Vortrag in der Hauptversammlung hielt Professor Dr.-Ing. Thoma, München. Er sprach über die neue Entwicklung der Wasser-turbinen. Die Francis-Turbine, die neueigentliche Groß-Turbine, beherrschte heute mit völliger Sicherheit einen Bereich von dem kleinsten Wasserfall bis zu den höchsten Höhen von 200 Meter und mehr. Trotz der hohen Verwirklichung in technischer Beziehung ruht aber die Theorie der Francis-Turbine noch auf unklarer Grundlagen. So hat man den schädlichen Einfluß des gekrümmten Ablaufrohres der wogerechten liegenden Turbine, in dem das durch die Schaufeln strömende Wasser von der wogerechten in die senkrechte Richtung übergeführt wird, fast eingeschätzt. Der Wissenschaft ging auch beim Entwurf der Schaufeln bisher von der Annahme aus, daß jedem Wasserteilchen seine Bahn im Laufrad vorzuschreiben sei, und formte dementsprechend die Räder und Schaufeln. Diesem Verfahren gegenüber stehen die neuesten Turbinen mit verhältnismäßig weiten Schaufelkanälen und einer ganz unklarer Wasserführung, die der früheren Theorie geradezu widerspricht. Trotzdem ergeben diese neueren Turbinen nicht etwa eine unvollkommene Wirkung. Der Verfechter der neuen Gedanken im Wasser-turbinenbau ist Professor Dr. Kaplan in Brünn, dessen Turbinen auch in den Vereinigten Staaten von Amerika nachgebaut worden sind.

Spornblatt der Bad. Presse

„Wochenbeilage für Turnen, Spiel und Sport.“

„Amtliches Nachrichtenblatt des „Badischen Landesauschusses für Leibesübungen und Jugendpflege.“

Montag, den 27. Juni 1921.

Das 60jähr. Bestehen des Turnvereins Mühlburg und das 1. Gau-Jugendwettturnen.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Wt. Karlsruhe-Mühlburg, 27. Juni. Im Zeichen der Feier ihres 25., 40., 60 und 75-jährigen Bestehens befinden sich in diesem Jahre eine größere Anzahl Turnvereine des X. Deutschen Turnkreises (Baden), unter denen sich auch der Turnverein Mühlburg befindet. Mehrere Vereine unternahmen, je nach Lage ihrer Verhältnisse, größere Veranstaltungen. Auch der Turnverein Mühlburg hatte für sein 60. Stiftungsfest ein großzügiges Programm zur Abwicklung gebracht.

Am Samstagabend fand in den „3 Linden“ ein Festbankett, bestehend in turnerischen Aufführungen statt, welches sich eines überaus zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Der erste Vorstand, Herr Müller, begrüßte die Gründer des Vereins, die Turner und Festgäste, sowie die Vertreter des Kreisturnrates des X. Deutschen Turnkreises und die Vertreter des Gauturnrates des Karlsruher Turnkreises. In kurzen Zügen gab der Vorstand einen Rückblick auf die Vereinsgeschichte des Mühlburger Turnvereins, welcher im Jahre 1861 gegründet wurde und betonte, daß der Verein sich in den 60er Jahren unter sehr schwierigen Verhältnissen gut entwickelt hat. Er gedachte im besonderen der beiden anwesenden Gründer, Herren Chr. Bischoff und Friedr. Zimmermann, der Mitbegründer Th. Schmidt und Jos. Rauch.

Im Namen des Gauturnrates des Karlsruher Turnkreises sprach der Gauvertreter Herr Rechnungsrat P. Schmidt dem Turnverein Mühlburg die herzlichsten Glückwünsche aus. Im Jahre der 60. und 75-jährigen Stiftungsfeste trete es doch für alle diejenigen, die schon Jahre lang mitten in der Turnarbeit stehen, in Erscheinung, daß in der Turnarbeit doch ein guter Kern steckt. Und daß es jeder Zeit Männer gibt, die sich selbst in den Dienst der Turnerei stellen, sei erfreulich. Zum ersten Male veranstaltete der Karlsruher Turngau mit diesem 60. Stiftungsfest ein Gau-Jugendwettturnen, um die heranwachsende Jugend immer mehr an Körper und Geist zu fähigen. Denn wer die Jugend hat, hat auch die Zukunft. Mit Dank an den Vorstand Müller für seine Tätigkeit und Unterstützung im Verein schloß der Gauvertreter mit dreifachem „Gut Heil“ auf das fernere Gedeihen des Turnvereins Mühlburg.

Der 2. Kreisvertreter des 10. Deutschen Turnkreises, Herr Kreisführer Fischer-Karlsruhe, übermittelte die Glückwünsche des Kreisturnrates des 10. Turnkreises und des Hauptauschusses der Deutschen Turnerschaft und brachte auch ein dementsprechendes Schreiben vom Vorstehenden der Deutschen Turnerschaft, Herrn Berger, zur Verlesung.

Das nun folgende, sehr reichhaltige turnerische Programm kam dann flott zur Abwicklung. Es wurden gezeigt: Freiübungen der Herren Turner, Blumen- und Girlandentänze der Schülerinnen, Reulenübungen und Freiübungen der Turnerinnen, Langstabsübungen und Barrenpyramiden der Jugendturner. Besonders hervorzuheben sind die Übungen der Musterriege am Barren und die Stabwindübungen. Daß in dem Turnverein Mühlburg eine wirkliche Männerriege sich befindet, bewiesen die exakt vorgeführten Stabübungen. Den Schluß des turnerischen Programms bildete die sehr schön gestellten Pyramiden der Herren Turner. Mit diesen Leistungen hat der Turnverein Mühlburg zur Genüge bewiesen, daß die Turnerei in demselben mit Fleiß und Energie betrieben wird. Dem Ehrenturnwart Buttmi (Leiter der Damenabteilung und Schülerinnen, dem Turnwart Sütterlin und Erb, Leiter der Herren Turner, dem Turnwart Rheinboldt, Leiter der Schülerinnen und Jugendturner, und dem Ehrenmitglied und Turnwart Doll, Leiter der Männerabteilung, gebühren Dank und Anerkennung für ihre aufopfernde Tätigkeit und dürfen sich wohl in den jeweils gespendeten Beifall gleichberechtigt teilen.

Auch ein kleines Theaterstück gelangte zur Aufführung, bei welchem sich Fräulein Louise Martin, Fräulein Leonie Schäfer, die Turnerin Rob. Kiefer und Ludwig Dörmann verdient gemacht haben.

Am Schluß des Banketts dankte der Vorstand Müller den Turnwarten und allen Mitwirkenden für ihre Mühe und Arbeit besonders. Mit dem 60. Stiftungsfest war das

1. Gau-Jugendwettturnen
des Karlsruher Turnkreises verbunden, dessen Vorbereitungen dem Turnverein Mühlburg übertragen waren und auch gut durchgeführt wurden. Das Gau-Jugendwettturnen fand nachmittags 1/2 Uhr auf dem Sportplatz des F.C. Mühlburg statt und war in zwei Altersklassen eingeteilt. 1. Klasse Jahrgang 1907 und 1908, 2. Klasse 1909 und 1910. Im ganzen beteiligten sich 450 Jugendturner aus dem Gau an den Wettkämpfen. Die einzelnen volkstümlichen Übungsarten (Dreikampf) bestanden aus: Weisprung, Ballweitwerfen und Schnellaufen. Hierbei wurden sehr gute Resultate erzielt.

Nach den Wettkämpfen fanden Sondervorführungen statt. Eine Abteilung Jugendturnerinnen vom Karlsruher Männerturnverein führten Reulenübungen und eine Abteilung Mädchen vom Turnverein Mühlburg einen Blumen- und Girlandentanz vor, welche jeweils gut zur Ausführung gelangten. Sodann war Kürturnen der geübten Jugendturner am Reck, Barren und Pferd. Bei diesen Übungen konnte man wahrnehmen, daß sich bei diesen Jugendturnern eine Anzahl befinden, die bei guter Weiserausbildung gute Geräteturner geben.

Nach Beendigung des Turnens traten sämtliche Jugendturner an und führten unter der Leitung des Gauturnwartes, Herrn Oberlehrer Maier-Karlsruhe, Freiübungen aus, welche ebenso wie die übrigen Vorführungen reichem Beifall einer überaus großen Anzahl Zuschauer fanden, unter denen sich auch Bürgermeister Forstmann als Vertreter der Stadt Karlsruhe und Herr Regierungsrat Brohm vom Unterrichtsministerium befanden.

Mit dem 1. Gau-Jugendturnen hat der Gauturnrat des Karlsruher Turnkreises eine befriedigende Probe gemacht, die jedenfalls als Neueinführung im Gau jedes Jahr zur Durchführung gelangen dürfte, welche zum Wohle und weiteren Ausbildung unserer heranwachsenden Jugend im Turnen von sehr großem Vorteil sein dürfte. Abends 1/2 Uhr fand die Siegereverenz durch den Gauvertreter, Herrn Rechnungsrat P. Schmidt, statt. Es seien die ersten 20 Sieger genannt:

1. Klasse Jahrgang 1907 und 1908: 1. Preis Eber, Karlsruhe, 1846, 60 Punkte; 2. Preis Buttmi, Karlsruhe, 1846, 58 Punkte; 3. Preis Grottel, Karlsruhe, 1846, 56 Punkte; 4. Preis Müller, Karlsruhe, 1846, 54 Punkte; 5. Preis Roth, Karlsruhe, 1846, 52 Punkte; 6. Preis Schmidt, Karlsruhe, 1846, 50 Punkte; 7. Preis Schmitt, Karlsruhe, 1846, 48 Punkte; 8. Preis Sütterlin, Karlsruhe, 1846, 46 Punkte; 9. Preis Erb, Karlsruhe, 1846, 44 Punkte; 10. Preis Rheinboldt, Karlsruhe, 1846, 42 Punkte; 11. Preis Doll, Karlsruhe, 1846, 40 Punkte; 12. Preis Fischer, Karlsruhe, 1846, 38 Punkte; 13. Preis Kiefer, Karlsruhe, 1846, 36 Punkte; 14. Preis Dörmann, Karlsruhe, 1846, 34 Punkte; 15. Preis Kiefer, Karlsruhe, 1846, 32 Punkte; 16. Preis Dörmann, Karlsruhe, 1846, 30 Punkte; 17. Preis Kiefer, Karlsruhe, 1846, 28 Punkte; 18. Preis Dörmann, Karlsruhe, 1846, 26 Punkte; 19. Preis Kiefer, Karlsruhe, 1846, 24 Punkte; 20. Preis Dörmann, Karlsruhe, 1846, 22 Punkte.

Die 16 ersten Sieger von der 2. Klasse, Jahrgang 1909 und 1910 sind folgende:
1. Preis Roth, Karlsruhe, 1846, 60 Punkte; 2. Preis Eber, Karlsruhe, 1846, 58 Punkte; 3. Preis Buttmi, Karlsruhe, 1846, 56 Punkte; 4. Preis Grottel, Karlsruhe, 1846, 54 Punkte; 5. Preis Müller, Karlsruhe, 1846, 52 Punkte; 6. Preis Roth, Karlsruhe, 1846, 50 Punkte; 7. Preis Schmidt, Karlsruhe, 1846, 48 Punkte; 8. Preis Schmitt, Karlsruhe, 1846, 46 Punkte; 9. Preis Sütterlin, Karlsruhe, 1846, 44 Punkte; 10. Preis Erb, Karlsruhe, 1846, 42 Punkte; 11. Preis Rheinboldt, Karlsruhe, 1846, 40 Punkte; 12. Preis Doll, Karlsruhe, 1846, 38 Punkte; 13. Preis Fischer, Karlsruhe, 1846, 36 Punkte; 14. Preis Kiefer, Karlsruhe, 1846, 34 Punkte; 15. Preis Dörmann, Karlsruhe, 1846, 32 Punkte; 16. Preis Kiefer, Karlsruhe, 1846, 30 Punkte; 17. Preis Dörmann, Karlsruhe, 1846, 28 Punkte; 18. Preis Kiefer, Karlsruhe, 1846, 26 Punkte; 19. Preis Dörmann, Karlsruhe, 1846, 24 Punkte; 20. Preis Kiefer, Karlsruhe, 1846, 22 Punkte.

Dem gesamten Turnrat des Mühlburger Turnvereins gebührt Dank und Anerkennung für die Vorbereitung und Durchführung dieses 1. Gau-Jugendwettturnens.

Ein Festball für die Mitglieder in den 3 Linden beschloß die schön verlaufene Feier des 60. Stiftungsfestes.

Fußballsport

Fußball-Länderwettbewerb Süddeutschland gegen Ungarn 0:3 (0:2).

(Eigener Drahtbericht des nach dort entsandten Vdr.-Sonderberichterstatters.)

Am Sonntag fand in Budapest von 30 000 Zuschauern das Rückspiel zwischen Süddeutschland und Ungarn statt. Das letzte Spiel in Süddeutschland hat Ungarn mit 1:0 gewonnen. Süddeutschland mußte seine ursprünglich aufgestellte Mannschaft infolge einiger Abwesenheiten ändern und war nun durch folgende Leute vertreten: Tor: Bernstein (Wader-München); Verteidiger: Müller-Pöhnitz-Ludwigsbafen, Angler (1. F.C. Nürnberg); Läufer: Lang Wallpiell (Augsburg); Schürle (F.C. Ludwigsbafen 03), Kehl (Wader-München); Stürmer: Kreh (1. F.C. Pforzheim), Popp, Bös (beide 1. F.C. Nürnberg), Nebauer, Altmayer (beide Wader-München). Das Spiel gewann Ungarn mit 3:0 Toren, nachdem der Stand bei Halbzeit 2:0 war. Ausführlicher Bericht im „Süddeutschen Illustrierten Sport“.

Resultate aus Süddeutschland.

- Bayern München — A. F. B. 3:3.
- Sulzbach — Pöhnitz Karlsruhe 3:1.
- „Saar“ Saarbrücken — Pöhnitz Karlsruhe 2:0.
- Unterstadt Freiburg — Würzburg 4:0 (Entscheidung um die Süddeutsche Hochschulemeisterschaft).

Fußball-Junioren-Runde.

Entscheidung der Meisterschaft des Bezirks I.
W. f. B. Karlsruhe — F.C. Mühlburg 5:1 (2:0).
Zum letzten Verbandsspiel trafen sich am Sonntag auf dem W. f. B. Platz die Junioren des W. f. B. und des F.C. Mühlburg. Beide Mannschaften standen mit je 3 Verlustpunkten an der Spitze der Tabelle, das Vorpiel gewann F.C. Mühlburg mit 2:0, alle Vorbedingungen für einen spannenden Kampf waren somit gegeben. Ein Verhandlungsrichter erschien wieder nicht; man einigte sich auf Herrn Tröndle vom F.C. Konordia, der dann auch das Spiel einwandfrei leitete. Das Spiel begann mit dem Anstoß durch F.C. Mühlburg. Sofort entwickelte sich ein Spiel, das in Technik und Leistung einem Seniorenspiel in nichts nachstand. Das erste Tor für W. f. B. fällt durch einen 11 Meter infolge Hände; die Entscheidung war entschieden zu hart. Durch prächtigen Schuß stellt Schmitt das Resultat auf 2:0, bei welchem Ergebnis es auch bis Halbzeit bleibt. In der Pause kann W. f. B. ein weiteres Tor durch den Linksfuß buchen, dem dann Mühlburg das Gegenstück folgen läßt. Mühlburg scheidet in der Folge stark nach und nur der glänzende spielende Tor-

wächter verhindert, daß W. f. B. nicht mehr als 2 weitere Tore (von Schwerkelt geschossen) erzielen kann. Bei W. f. B. fiel besonders das selbst in Seniorenmannschaften nicht oft geübene Schußvermögen der Stürmer auf. Durch den Sieg ist W. f. B. Meister in seinem Bezirk geworden.

Wettkampfsport

Internationale Wettkämpfe in Frankfurt a. M.

Die leichtathletischen Wettkämpfe des Frankfurter Sportklubs und Turnvereins 1860 Frankfurt vereinigt mit internationaler Beteiligung die besten deutschen Leichtathleten u. a. sieben deutsche Meister und mehrere Verbands- und Landesmeister. Die Leistungen dürften wohl als das Beste in dieser Saison Gezeigte anzusprechen sein. Die erzielten Zeiten im 800 Meter, 1500 Meter und 100 Meterlauf sind erstklassig zu nennen. Karl von Halt gelang es seinen Rekord im Steinhofen von 10,21 Meter auf 10,63 Meter zu verbessern. Eine weitere Rekordleistung wurde von Steinhofen im Diskuswerfen mit 44,60 Meter aufgestellt. Im 100 Meterlauf siegte der deutsche Meister Kau. Von den ausländischen Vertretern war Cassinone vom Wiener Athletikklub im 400 Meterlauf erfolgreich, in der vorzüglichen Zeit von 51,1 Sekunden. Die viermal 100 Meterstaffel gewann die Staffel des Sportklubs Charlottenburg in der Zeit von 42,9 Sekunden mit 1 Sekunde Vorsprung vor der Frankfurter Eintracht. In den langen Strecken waren Düsseldorf Sportklub und Sportverein Darmstadt erfolgreich. Auch die Mannheimer Turngesellschaft konnte die zehnmal 100 Meter- und viermal 100 Meterstaffel sicher gewinnen, da Frankfurt, das erster war, infolge falschen Startwechsels disqualifiziert wurde. Nachstehend die Hauptergebnisse:
800 Meterlauf: 1. Fern-Eintracht Frankfurt, 1 Min. 58,6 Sek.; 2. Coblenz-Wiener Athletikklub.
100 Meter-Damenlauf: 1. Franke-Wieda, 13,1 Sekunden.
100 Meterlauf: 1. Frau. Charlottenburg, 10,8 Sekunden; 2. Welter-Eintracht Frankfurt 11 Sekunden.
Steinhofen: von Halt, München, 10,63 Meter, (neuer deutscher Rekord).
400 Meterlauf: 1. Cassinone-Wiener Athletikklub 51,1 Sekunden; 2. Preußischer Sportklub Charlottenburg, 53,1 Sekunden.
Diskuswerfen: 1. Steinhofen Frankfurt 18,60 Meter.
Schleuderball: von Halt-München, 52,30 Meter.
Viermal 100 Meterstaffel: Sportklub Charlottenburg, 42,9 Sekunden; 2. Eintracht Frankfurt, 43,9 Sekunden; 3. Männerturnverein Mannheim 44,4 Sekunden.
Dreikampf: 1. von Halt, München 207 Punkte.
Schießwettbewerb: Schwimm-Club-München 55,80 Meter.
Zehnmal 100 Meterstaffel: 1. Mannheimer Turngesellschaft, 1 Minute 52,4 Sekunden; 2. Eintracht-Frankfurt, 1 Minute 52,4 Sekunden (wegen falschen Startwechsels disqualifiziert).
(Ausführlicher Bericht im „Südd. Illustrierten Sport“.)

Städteringskampf Mannheim-Nürnberg.

Mannheim gewinnt 11:9 gegen Nürnberg.

Schwimmsport

Die süddeutschen Wasserball-Verbands Spiele.

Gau I (Frankfurt): 1. Frankfurter S.C. — Jungdeutschland Darmstadt 4:2 (3:2); Sportvereinigung Sachsenhausen — 1. Frankfurter S.C. 6:5. Mit diesem Spiel ist nun Sachsenhausen endgültig Meister im Gau I.

Gau II (Baden): Klasse B: Mannheimer S.V. — 1. Bad. S.C. Pforzheim 6:1 (2:1) vor 2000 Zuschauer.

Werbe-Schwimmfest in Offenburg.

Der Schwimmklub Wassersportfreunde Offenburg hatte zu seinem am 26. Juni stattfindenden internen Schwimmfest den Karlsruher Schwimmverein, S. S. B. Freiburg und S. B. Kehl eingeladen. Der 1. Vorsitzende, Herr Dr. med. Klingelshöffer begrüßte zu Beginn des Festes die erschienenen Vertreter der Städte, Behörden und auswärtigen Schwimmvereine, wonach zur Abwicklung der Wettkämpfe übergegangen wurde. Zunächst folgten 3 interne Wettkämpfe für die Mitglieder des Offenburger S.C. Hierauf eine Seniorenlagenstaffel 4 mal 50 Meter Brust, Seite, Rücken, (Hand über Hand), welche der Karlsruher S. S. B. mit der Mannschaft (Stetter, Messer, Bogel und Henn) überlegen vor Freiburg und Offenburg gewann. Im Damenschwimmen zeigten die Offenburger Teilnehmerinnen durchweg reinen Stil. Die Vorführung der verschiedenen Schwimmarten erfolgte von Mitgliedern des Karlsruher S. S. B. Im Brustschwimmen landete Herr A. Stetter, Karlsruher S. S. B. als Zweiter, kurz hinter Guttenberg S. S. B. Freiburg. Die hierauf folgenden Wettkämpfe, Rettungsschwimmen (vorgeführt von Mitgliedern des Karlsruher S. S. B.) Reigen, geschwommen von 6 Herren und 6 Damen des Offenburger S. S. C. unter Leitung des 2. Vorsitzenden Herrn Joh. Birtheim und Springen erzielten reichen Beifall. Das Hindernisschwimmen wurde von R. Kerber, Karlsruher S. S. B. überlegen gewonnen. Im Kunstschwimmen, ausgeführt vom Karlsruher S. S. B., wurden hervorragende Leistungen gezeigt.

Rudersport

Sieg Karlsruher Rudere.

Der Jungmann-Achter des Karlsruher Rudervereins v. 1879 siegte bei stürkster Konkurrenz auf der zweitägigen Fränkischen Ruder-Regatta zu Würzburg im Dritten Achter, zu welchem sich 22 Vereine gemeldet hatten, im Hauptrennen gegen Schweinfurt und Bamberg mit zwei Rängen und konnte weiter im Jungmann-Achter (20 Vereine) den 3. Platz im Hauptrennen belegen. Der Sieg ist desto größer, da in dem Rennen teilweise auch Seniorenmannschaften starteten und das Durchschnittsalter der Karlsruher Leute nur etwas über 19 Jahre ist. Der siegende Achter war besetzt von: Fritz Frommer, Werner Rothe, Emil Braun, Hermann Berberich, Wilhelm Dreesen, Hermann Siegel, Karl Stöcher, Ernst Treffel am Schlag und Robert Ringle am Steuer. Ausführlicher Bericht auch über die Grünauer Regatta im heutigen „Südd. Illustrierten Sport“.

Reisballspiel

Allgemeines Tennisturnier d. Karlsruher Eislauf- u. Tennisvereins

Bericht III. Fortsetzung der Resultate aus unserem Abendbericht vom 25. Juni.

Spiele vom Samstag nachmittag. Es siegte: im Herren-Einzelspiel um die Meisterschaft von Baden: Buh gegen Fels 6:1, 6:3; Elfa gegen Ganß 6:4, 6:1; Elfa gegen Buh 2:6, 6:4, 6:2; Rumpers gegen W. Fuchs 4:6, 6:1, 6:1; v. Heiden gegen G. Fuchs 6:2, 6:1; v. Heiden gegen Rumpers 6:0, 6:2; Marcotti gegen Schriever 6:1, 6:3; Marcotti gegen Finsch 6:2, 6:3; Carl gegen Beersteegh 6:2, 6:3; Oppenheimer gegen v. Bohn 6:1, 6:3; Graner gegen Jasper 7:5, 6:4; Oppenheimer gegen Graner 6:1, 7:5; im Damen-Einzelspiel ohne Vorgabe um die Meisterschaft von Baden: Fr. Lieber gegen Fr. Beersteegh 6:3, 6:3; im Herren-Doppelspiel ohne Vorgabe: Widmann-Rumpers gegen Ganß-Kloos 6:4, 4:6, 6:4; v. Heiden-Beersteegh gegen G. Fuchs-Dell 6:1, 6:2; Bill Fuchs-v. Bohn gegen J. Huber-Schriever 6:1, 6:1; Marcotti-Buh gegen Bill Fuchs-v. Bohn 2:5, 6:2; W. Huber-Carl geg. G. Fuchs-Finsch 3:6, 6:4, 6:1; im Damen- u. Herren-Doppelspiel ohne Vorgabe: Fr. v. Udermann-Buh gegen Fr. Hellpach-Graner 6:0, 6:3; Fr. v. Udermann-Buh geg. Fr. Lieber-B. Fuchs 6:2, 4:6, 6:0; im Herren-Einzelspiel mit Vorgabe, Klasse A: S. Fuchs gegen W. Huber 6:4, 2:6, 6:5; Carl gegen Jochum 6:4, 6:4; S. Fuchs gegen Schriever 6:4, 6:2; im Herren-Einzelspiel mit Vorgabe, Klasse B: Angern gegen D. Fiegler 6:3, 6:4; G. Fuchs gegen D. Fuchs 6:4, 6:5; Freitag gegen Hoon 6:1, 6:4; Freitag gegen G. Fuchs 6:4, 6:1; Meininghaus gegen W. Fuchs 6:5, 6:5; Meininghaus gegen Sonntag 6:5, 6:0. Im Dameneinzelspiel mit Vorgabe: Fr. v. Udermann gegen Fr. Kraus 6:0, 6:2; Fr. Udermann gegen Fr. Eichthamer 6:2, 6:1; Fr. Beersteegh gegen Fr. Dwerth 6:1, 5:6, 6:4. Im Damen- und Herren-Doppelspiel mit Vorgabe: Fr. v. Udermann-D. Huber gegen Fr. Altrich-G. Fuchs 6:3, 1:6, 6:1; Fr. Kraus-Marcotti gegen Fr. Turban-Eitel 6:2, 4:6, 6:1; Fr. Eberle-W. Fuchs gegen Fr. Soppart-H. Huber 6:3, 6:3.

Internes Tennis-Turnier des K.F.V.

In der Zeit vom 18.—26. Juni 1921 fand das Klubtennisturnier des Karlsruher Fußballvereins e. V. Mitglied des deutschen Lawn Tennis-Bundes statt. Die einzelnen Kämpfe waren überaus spannend und waren die zahlreich erschienenen Zuschauer von den gegebenen Leistungen der einzelnen Spieler angenehm überrascht. Die einzelnen Ergebnisse sind:

- Herren-Einzelspiel Meisterschaft des K.F.V.: 1. G. Fuchs, 2. G. Fuchs, 3. A. Sonntag, 3a. W. Fuchs.
- Herren-Einzelspiel mit Vorgabe: 1. G. Fuchs, 2. Brust, 3. W. Fuchs, 3a. G. Fuchs.
- Herren-Einzelspiel Klasse B (Meisterschaft des K.F.V.): 1. Bierling, 2. Gert.
- Damen-Einzelspiel (Meisterschaft des K.F.V.): 1. Fr. Keder, 2. Fr. Notermann.
- Damen-Einzelspiel mit Vorgabe: 1. Fr. Weber, 2. Fr. Notermann.
- Damen- und Herren-Doppelspiel (Meisterschaft des K.F.V.): 1. Fr. Weber und Herr W. Jenker, 2. Fr. Keder und Herr S. Feisthöl.
- Herren-Doppelspiel (Meisterschaft des K.F.V.): 1. G. Fuchs — G. Fuchs, 2. Gert — Sun, 3. Feisthöl — Gert.
- Herren-Doppelspiel mit Vorgabe: 1. Feisthöl — Gert, 2. Sonntag — W. Fuchs, 3. G. Fuchs — G. Fuchs.
- Schülerpreis (Meisterschaft des K.F.V.): 1. Bendler, 2. G. Def.

Sämtliche Preisträger wurden durch Ueberreichung wertvoller Ehrenpreise ausgezeichnet. An Schiedsrichterpreisen wurden: Herr Jenker, den ersten, Herr Feisthöl, den zweiten, Herr Weißhag den dritten und Herr Marx den vierten Preis zuerkannt. Die Tennis-Abt. des K.F.V. die erst kürzlich in Mannheim bei einem Freundschaftspropaganda Spiel ihre aufsteigende Klasse bewiesen hat, wird in nächster Zeit voraussichtlich in Mannheim, Heilbronn, Pforzheim und Herrenalb gegen bedeutende Gegner Klubturniere austragen.

